

23./IV. 1918

31

Unsere Tabakvorräte.

Vertrieb von Tabakerzeug durch die Tabakregie.

Wie seinerzeit mitgeteilt, mußte die Tabakregie vor längerer Zeit bereits zu einer Notmaßnahme schreiten, um die immer knapper werdenden Tabakvorräte zu strecken. Es wurde die Anordnung getroffen, daß der Pfeifentabak mit 10 bis 20 Prozent getrocknetem Buchenlaub zu vermengen ist. Nun scheint nach einer Meldung des Neuen Vester Journals die Monopolverwaltung sich mit dem Plan zu fragen, überhaupt den Vertrieb der Tabakerzeugmittel in die Hand zu nehmen und den bisher von privater Seite betriebenen Handel mit Tabakerzeugmitteln auszuschalten.

Dieses ärarische Ersatzmittel soll, wie verlautet, als selbständiges Surrogat in Verkehr gebracht werden, und zwar vom 15. Juni d. J. an. Die Bezeichnung des Surrogats ist endgültig noch nicht festgestellt worden, doch dürfte es aller Wahrscheinlichkeit nach „Tabakerzeug“ benannt werden. Fabriziert wird es in der Debrecziner staatlichen Tabakfabrik werden, die die erforderliche Einrichtung dazu besitzt.

Unter den gegenwärtigen Umständen ist aber das Aerar nicht in der Lage, die erforderlichen Mengen herzustellen und in Verkehr zu bringen, da auf dem Lande infolge des Mangels an Arbeitskräften nicht genügende Mengen von Buchen- und Ferkleiblättern gesammelt werden konnten. Ursprünglich bestand die Absicht, 30.000 bis 40.000 Meterzentner herzustellen, doch werden nicht mehr als 7000 bis 8000 Meterzentner fabriziert werden können. Der eigentliche Zweck dieses Ersatzmittels ist, die teureren und schlechten Erzeugnisse von Privaten auszumerzen. Diese Fabrikate, die unter höchstehenden Namen in Verkehr gelangen und für die unverhältnismäßig hohe Preise gefordert werden, sollen aus dem Handel verdrängt werden. Das ärarische Erzeugnis ist unergleichlich billiger, den 25 Gramm werden nicht mehr als 15 Heller kosten. Ein weiterer Vorteil ist, daß es keine gesundheitschädlichen Stoffe enthält, wie dies bei den von Privaten erzeugten Ersatzmitteln der Fall ist. Die ärarischen Produkte enthalten übrigens 20 Prozent reinen Tabak und 80 Prozent Buchen- und Ferkleiblätter. Die Farbe ist ungefähr die gleiche wie beim echten Tabak. Das Surrogat soll den ärmeren Klassen ein Genußmittel dazu beitragen, die Tabaknot einigermaßen zu lindern.